

W.: Fresken: Friedhofskirche, Haslau, Loretto-Kapelle, Haid-Stadt, 1859, Loretto-Wallfahrtskirche bei Altkinsberg; Gemälde, Kirche in Maria Kulm, etc.; Porträts, Privatbesitz; Hausfresken; Genrebilder für Dorfwirtshäuser; Krippenbemalungen etc.

L.: *Egerer Ztg.* vom 10. 7. 1932; *Ascher Ztg.* vom 16. 9. 1937; *Unser Egerland*, Jg. 25, 1921, Jg. 26, 1922, Jg. 32, 1928; *Thieme-Becker*.

Holub Emil, Mediziner, Ethnologe und Naturforscher. * Holitz (Holic, Böhmen), 7. 10. 1847; † Wien, 21. 2. 1902. Sohn eines Arztes. Stud. an der Univ. Prag, 1872 Dr. med. und Antritt seiner ersten südafrikan. Forschungsreise. Zunächst als Arzt im Diamantengebiet von Kimberley zur Deckung der Reisekosten tätig (Ersparnisse 72.000 Gulden), unternahm er dann die drei ersten Reisen in verschiedene Teile Transvaals, an den Limpopo und in das Marutse-Mambunda-Reich und erreichte 1876 den Sambesi. H. besuchte die Viktoriafälle und sammelte umfangreiches zoolog. und ethnolog. Material. Nach siebenjähriger Abwesenheit kehrte er nach Prag zurück. 1879 war die erste Ausst. seiner wiss. Ausbeute in Prag, 1880 in Wien, dann verschenkte H. alles an 113 Mus. und Schulen. Ab 1879 traf er Vorbereitungen für eine zweite Reise, für welche er durch Vorträge und literar. Arbeiten in 4 Jahren über 40.000 Gulden aufbrachte. Er trat im November 1883 seine zweite Reise an, begleitet von seiner Gattin Rosa und später in Afrika von sechs Soldaten. H. verfolgte den Plan einer meridionalen Durchquerung des afrikan. Kontinents von Kapstadt aus (dort 1884 Ausst. österr. Industrieprodukte zwecks Anbahnung von Handelsbeziehungen), doch traf er im Raume zwischen Sambesi und dem Bangweolo-See im Reiche der Maschukulumbe auf starken Widerstand und mußte sein Vorhaben aufgeben. September 1887 kehrte er mit der wohl größten Smlg., die jemals aus Afrika gebracht wurde, zurück. 1891 wurde eine südafrikan. Ausst. in der Rotunde eröffnet, für welche H. 1887-91 durch 370 Vorträge und literar. Arbeiten die Mittel selbst beschafft hatte.

W.: Eine Kulturskizze des Marutse-Mambunda-Reiches in Süd-Central-Afrika, 1879; Sieben Jahre in Süd-Afrika, 2 Bde., 1880/81; Die Colonisation Afrikas, 4 He., 1881-82; Von der Capstadt ins Land der Maschukulumbe, 2 Bde., 1890; Auf Karrenweg und Negerpfad durch Südafrika, hrsg. von H. Stadler, 1924.

L.: *N.Fr.Pr.* vom 22. 2., 23. 2. und 15. 5. 1902; *Fischer* 1, S. 658; *Eisenberg* 2; *Kosch*; *Globus*, Bd. 81, 1902, S. 163; *Otto* 11 und *Erg. Bd.* 11.

Holub Georg, Maler. * Brünn, 29. 11. 1861; † Wien, 6. 4. 1919. Zuerst Friseur; wurde dann an der Wr. Akad. d. bild. Künste aufgenommen und debut. 1891 auf der Wr. Jahresausst. mit einem Landschaftsmotiv von der Save. In verschiedenen Wr. Ausst., zumeist im Künstlerhaus, wo H. seit 1905 Mitgl. war, zeigte er in strengem Naturalismus Motive aus den Ostalpen in Öl und Aquarell.

W.: Der Hohe Priel von der Hüttenalpe, Oberösterreich. Landesmus., Linz; Partie aus Dornbach bei Wien, 1895; Bauernhof bei Veldes; Sonniger Wintertag in Gaming, 1915; etc.

L.: *Wr.Ztg.* vom 7. 4., *N.Fr.Pr.* vom 7. und 9. 4. 1919; *Die christliche Kunst*, Jg. 16, 1919/20, Beibl. S. 7, 62; *J. Engelhart*, *Ein Wr. Maler erzählt*, 1943, S. 159ff.; *R. Schmidt*, *Das Wr. Künstlerhaus 1861-1951*, 1951; *Eisenberg*; *Thieme-Becker*; *Toman* 1.

Holub Karl, Waffentechniker. * Stradonitz (Stradonice, Böhmen), 26. 1. 1830; † Steyr (O.Ö.), 23. 5. 1903. Während der Militärzeit in den k.k. Waffenwerkstätten in Wien, nach seiner Entlassung 1857 bei einem Eisenmeister in Steyr, seit 1861 als Werkmeister bei J. Werndl tätig, mit dem er an der Entwicklung eines Hinterladegewehres arbeitete. 1863 reiste er zu Stud.-Zwecken mit Werndl nach Amerika, wo H. in der Hartford Gewehrfabrik (Colt) Erfahrungen sammelte, so daß H. und Werndl 1863 den ersten Entwurf eines neuen Hinterladegewehrmodells fertigstellen konnten, das sie, nachdem H. die entscheidende Entwicklung eines neuen Verschlusses gelungen war, 1866 dem Kriegsmin. vorlegten. 1867 wurde die definitive Verwendung dieser Waffe, später unter dem Namen „Werndlgewehr“ weltberühmt, angeordnet und Werndl erhielt den Gesamtauftrag für die Erzeugung, womit die Grundlage zum Aufstieg der Steyrer Waffenfabrik gelegt war. H. wurde zum techn. Dir. des Werkes ernannt und finanziell entschädigt, als Erfinder jedoch in den Hintergrund gedrängt.

L.: *Steyrer Ztg.* vom 24. und 28. 5. 1903 und 26. 1. 1950; *Linzer Tagespost* vom 2. 5. 1939; *Bll. für Techn. Geschichte*, H. 5, 1938, S. 47; *Meixner*, S. 53.

Holuby Josef Ludwig, Botaniker. * Lobonya (Lubina, Kom. Neutra, Slowakei), 25. 3. 1836; † Bösing (Pezinok, Slowakei), 15. 6. 1923. Stud. in Wien evang. Theol., 1860/61 Vikar in Ung.-Skalitz, 1861-1909 Pfarrer in Nemes-Podhrágy am Fuße der Karpaten. Den Ruhestand verbrachte er in Bösing. In seinen in dt., slowak., tschech. und ung. Sprache geschriebenen Arbeiten befaßte sich H. mit Archäol.

und Volkskde. des slowak. Volkes. Am bekanntesten wurde er durch seine botan. Arbeiten, die vor allem der Pflanzenwelt der näheren und weiteren Umgebung seiner Wirkungsstätte galten. Besonders eingehend stud. er die Maulbeerarten Ungarns.

W.: Flora des Trencsiner Comitatus, 1888; etc. Vgl.: Slovenské Pohľady 26, 1906, S. 211-17; J. Szinyei, Bibliotheca hungarica hist. nat. et math., 1870; Gombócz 1; Bibliografia pisomnictva slovenského (Bibliographie der slowak. Literatur) 2, 1931; CSP 3, 7, 12, 15.

L.: Der Grenzboten, Preßburg, Jg. 52, 1923, n. 166 (Autobiographie); Österr. botan. Z. 66, 1916, S. 61-64 (mit Verzeichnis der deutschsprachigen botan. Werke bis 1900); P. Žarnovický, Literárna ěinnost' J. H. (J. H.s literar. Tätigkeit), 1936 (mit Werksverzeichnis); Gombócz, Geschichte; Szinyei 4; Ercé, Slovenská Krv, 1942; Otto 11, Erg. Bd. 11/2; Masaryk.

Holý Josef, Dichter. * Koschik (Košík/Rožďalovice, Böhmen), 7. 2. 1874; † Brünn, 6. 2. 1928. Legte an der Univ. Prag die Lehramtsprüfung ab und wurde Mittelschullehrer, zuletzt in Brünn. In späteren Jahren war er auch polit. tätig. Gegen die herrschende Feinfühligkeit und dekadente Formkultur der tschech. Moderne versuchte H. eine — etwas künstliche — Wiederbelebung des Volksliedes und schrieb einen kräftigen, mitunter derb-naturalist. Stil. Inhaltlich bedeutsame und Werke größeren Umfangs sind mißglückt.

W.: Vašíček Nejlů, 1890, 1901; Památník a Skokády (Erinnerungen und Bocksprünge), 1897; Padavky (Sternschnuppen), 1897; Satyry, 1903; Elegie, 1903; Adamovské lesy (Die Wälder von Adamsthal), 1905; Mračna (Wolken), 1908; Černé móře (Das Schwarze Meer), 1911; Skalné plání (Felsplateaus). L.: Otto 28, Erg. Bd. 11/2.

Holz Vatroslav, Schriftsteller. * Oberhanau b. Heiligendreifaltigkeit in Windischbüheln (Gornje Verjane/Sv. Trojica v Slovenskih Goricah, Slowenien), 1. 8. 1844; † Laibach, 9. 5. 1914. 1860-64 Vergolder- und Malerlehrling in Marburg a. d. D., 1865 bei der Kriegsmarine. 1872 Expeditör bei der Ztg. „Slovenski Narod“, 1873 Aushilfebeamter am Magistrat in Marburg, 1878 Beamter bei der „Banka Slavija“ in Laibach. Ab 1872 literar. tätig, war H. Mitarbeiter bei „Zora“, „Kres“, „Slovan“ und „Ljubljanski Zvon“; einer der ersten, der sich mit der Kunstgeschichte der Slowenen beschäftigte, veröffentlichte H. viele Reiseskizzen. Erwähnenswert sind seine persönlichen Erinnerungen an verschiedene slowen. Literaten und andere berühmte Männer.

W.: Iz zapiskov slovenskega umetnika (Aus dem

Tagebuch eines slowen. Künstlers), in: Zora, 1875; Idealist, ebenda, 1876; Roman umetniškega samouka (Roman eines Künstler-Autodidakten), in: Slovan, 1904; Povabljeni nepoklicanec (Ein Unberufener wurde eingeladen), ebenda, 1914; etc. L.: SBL 1; Nar. Enc. 1.

Holzapfel Joseph, Priester, Bibliothekar und Archivar. * Wien, 16. 12. 1815; † Prag, 6. 10. 1854. Stud. am Schottengymn. und an der Univ. Wien Phil. und Theol. 1838 Priesterweihe, Kooperator in Hainburg, Enzersdorf a. d. Fischa, bei St. Rochus in Wien III., 1845 Domprediger bei St. Stephan. Hoch- und Deutschmeister Erzherz. Maximilian bewilligte 1846 sein Ansuchen um Aufnahme in den Dt. Ritterorden und ernannte ihn zum Bibliothekar und Archivar im Dt. Hause in Wien, 1848 feierliche Einkleidung. H. predigte an der Dt.-Ordenskirche in Wien und an vielen anderen Kirchen und wurde wiederholt zur Leitung von Priester- und Klosterexerzitien auch in Böhmen und Mähren eingeladen. Vorzüglicher, allg. gebildeter Prediger, mit starkem sozialen Empfinden, der die positiven Ziele und Errungenschaften der Revolution von 1848 begrüßte, später in ihr jedoch mehr eine „Weltverwirrung“ als eine Weltordnung sah.

W.: Der Dt. Ritter-Orden in seinem Wirken für Kirche und Reich, 1850; Altes und Neues. Zwanzig Predigten, 1854; einzelne Predigten.

L.: Wr. Kirchenztg. 1854, Jg. 7, S. 672; Salzburger Kirchenbl., 1854, n. 41; Wurzbach.

Holzapfel Rudolf Maria, Philosoph. * Krakau, 26. 4. 1874; † Elfenau b. Bern (Schweiz), 8. 2. 1930. Sohn eines Arztes; stud. bis 1901 in Zürich und verbrachte den größten Teil seines Lebens auf Reisen. Mehr in prophet.-dichter. Ausdrucksweise als in der Begriffssprache der Phil. entwickelte H. sein „Panideal“ als die Lehre von der Erneuerung der Menschheit aus dem Gewissen, das sich der Rangordnung der Menschenwerte unterstellt, und aus einer zwar allg., aber nach Maßgabe der Verwirklichungsmöglichkeit der einzelnen und der Gruppen differenzierten mitfühlenden Menschenliebe. Ziel ist, daß alle Kräfte der Seele aus ihrer gegenwärtigen Zerrissenheit zu einer inneren Einheit zusammenfinden und so die Menschheit aus dem Chaos des Völkerrasses zu einem erdumfassenden Einklang der Gruppen geführt werde und diese selbst sich zu „Völkern des Geistes“ umbilden und neue Kulturen zu gestalten vermögen. Hinter dieser Hingabe an die Ziele der